

VIRTUELLE LINIEN

Der Papierschnitt ist eine exakte Abformung der Figur (Silhouette). Auf Basis der am Körper genommenen Maße bildet er die Figur aber zweidimensional ab: in der Breite und in der Länge. Auch die Tiefendimension der Formen wird also durch Linien auf einem flachen Bogen Papier dargestellt, dem Schnittmusterbogen. Um diesen Papierschnitt zu zeichnen, verwendet man virtuelle Linien, die auf die Figur übertragen werden und zur Orientierung beim Aufzeichnen der Längen- und Breitenmaße dienen. Jede dieser Linien hat eine genaue Funktion und ist unentbehrlich. Wird auch nur eine Linie ausgelassen, kann dies die gesamte Schnittkonstruktion ruinieren.

Senkrechte Linien oder Längslinien. An diesen werden sämtliche Längenmaße abgelesen, etwa die Länge von Rücken- oder Vorderteil oder die Brusttiefe. Sie werden auch benötigt, um die waagrechten Linien wie die Oberbrust-, Armausschnitt- oder Hüftlinie korrekt einzuzeichnen. Außerdem dienen sie zur exakten Markierung der Abnäher.

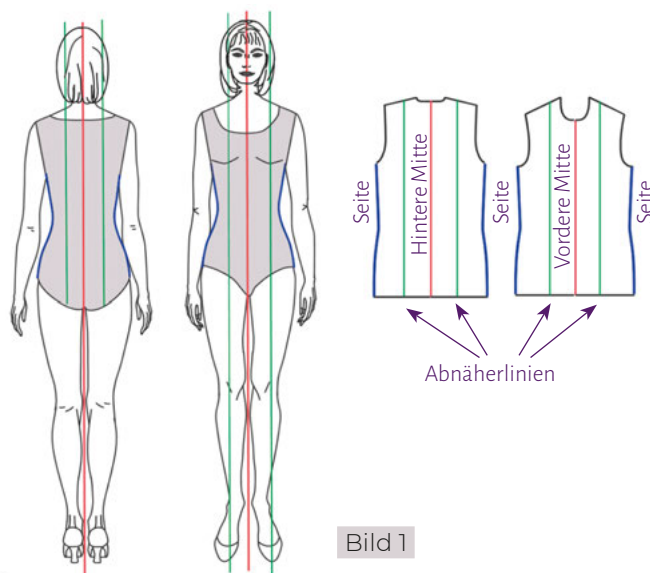


Bild 1

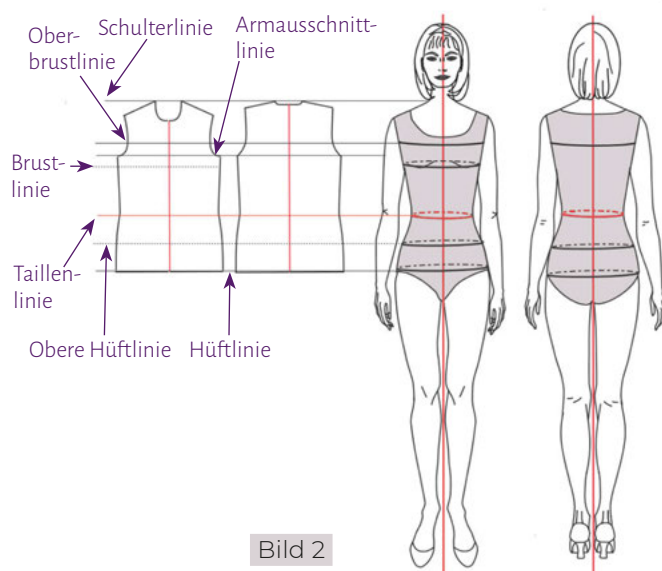


Bild 2

Waagrechte Linien oder Querlinien. Auf diesen Linien werden die Weitenmaße (z. B. Brust- oder Hüftumfang) sowie die Breitenmaße (z. B. Rückenbreite, Oberbrustbreite oder Brustpunkt Abstand) eingetragen. Beim Einzeichnen dieser Linien unbedingt darauf achten, dass sie genau rechtwinklig zu den senkrechten Linien stehen (dazu einen Winkelmesser oder ein Geodreieck verwenden), sonst sitzt das Kleidungsstück später nicht wie gewünscht.

HAUPTLINIEN EINES SCHNITTMUSTERS

Auf einem Papierschnitt befinden sich verschiedene Arten von Linien, die je nach ihrer Bedeutung – ganz normale Maßlinien und/oder Umänderung des Grundschnitts in den fertigen Modellschnitt – unterschiedlich dick gezeichnet sind.

Damit das Schnittmuster der Körperform genau entspricht, müssen alle Maßlinien und ihre – bei jedem Menschen unterschiedlichen – Proportionen zueinander auf dem Schnittmuster eingezeichnet werden. Die Maßlinien am Körper und auf dem Papier müssen dabei genau übereinstimmen. Welche Linien wie gezeichnet werden müssen, ist je nach ihrer Funktion exakt festgelegt und wird im Folgenden beschrieben.

REFERENZLINIEN

Diese Linien dürfen bei keiner Schnittkonstruktion fehlen. Sie stellen gewissermaßen den Sockel dar, auf dessen Basis der Schnitt entwickelt wird, und dienen als Bezugspunkte für sämtliche am Körper genommenen Maße. Die beiden senkrechten Referenzlinien sind die hintere und die vordere Mitte. Sie teilen den Körper in zwei Hälften ein: die rechte und die linke Seite. Ausgehend von diesen Linien kann man die waagrechten Maße (Breiten und Umfang) konstruieren.

Die dritte Referenzlinie ist waagrecht: die Taillenlinie, die den Körper in eine obere Partie (Oberkörper) und eine untere Partie (Beine) teilt. Je nach Bedarf nimmt man Maße bis zur Taille (z. B. die Rückenlänge für eine Weste) oder ab der Taille (z. B. Hosen- oder Rocklänge). Ebenso werden die Maße auch auf dem Papierschnitt bis zur bzw. ab der Taille eingezeichnet.

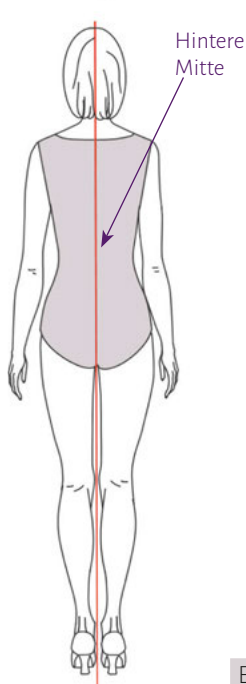


Bild 1

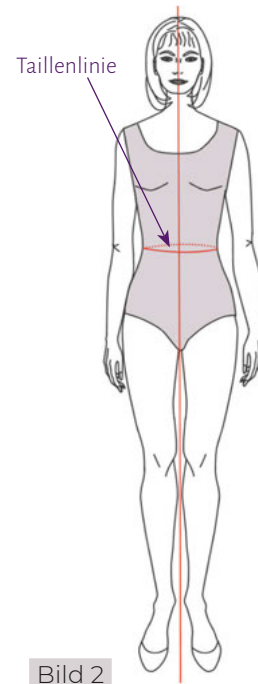
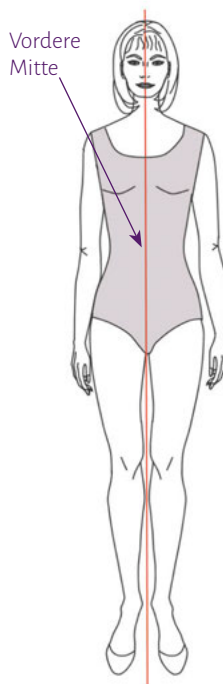


Bild 2

KONSTRUKTIONSLINIEN

Diese Linien können je nach den abgenommenen Maßen (Bild 3) waagrecht oder senkrecht verlaufen und Umfang (z. B. die Hüftlinie für den Hüftumfang), Höhe (z. B. die Brusttiefe), Länge (Rückenlänge) oder Breite (Oberbrustbreite) darstellen. Die genaue Position dieser Konstruktionslinien hängt von Proportionen, Formen und Statur einer Person ab und variiert daher von einem Schnittmuster zum anderen.

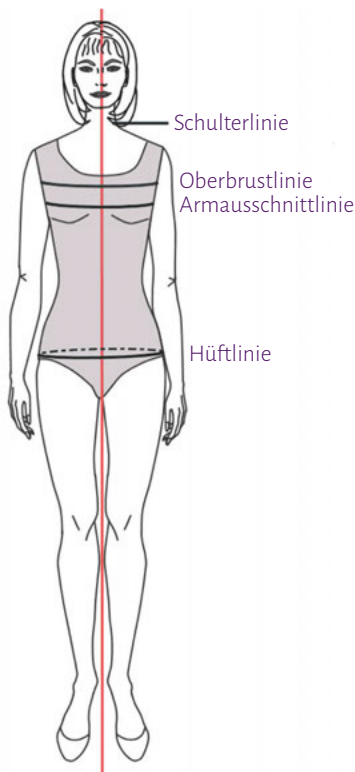


Bild 3

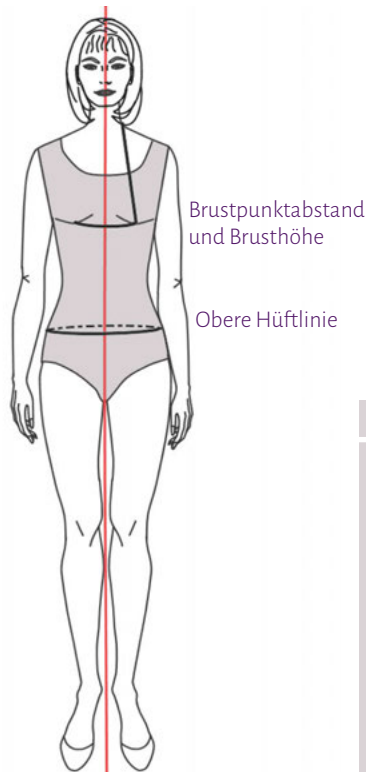


Bild 4

HILFSLINIEN

Diese Linien kann man nach Bedarf einzeichnen oder weglassen. Die obere Hüftlinie zeichnet man z. B. ein, wenn ein Rockmodell einen Sattel oder Taschen enthält, die Brustlinie, wenn ein Oberteil mit Abnähern gearbeitet wird (Bild 4). Bei einem Modell ohne diese Details kann man sich das Einzeichnen dieser Linien sparen: Sie überfrachten die Konstruktion nur unnötig und erschweren das Lesen des Schnittmusters.

Gut zu wissen

Für die Konstruktion von Grundschnitten muss man Sinn und Zweck der Konstruktionslinien kennen. Dies ist entscheidend, da hierauf die gesamte weitere Schnittentwicklung aufbaut.

VOM GRUNDSCHNITT ZUM MODELLSCHNITT

Der Papierschnitt enthält alle senkrechten und waagrechten Linien, die auch auf der Figurine eingezeichnet sind (siehe S. 12, Bild 3 und 4).

Bis zum fertigen Modellschnitt (Produktionsschnitt), nach dem die einzelnen Stoffteile für das gewünschte Modell zugeschnitten werden, müssen noch verschiedene Konstruktionsschritte durchgeführt werden. Bei jedem Schritt werden weitere Linien hinzugefügt. Letztere werden je nach ihrer Funktion unterschieden: Es gibt jeweils spezielle Linien für den Grundschnitt, den Probeschnitt (Passformkorrektur, Optimierung des Grundschnitts), für zusätzliche Details und Abwandlungen sowie schließlich für den fertigen Modellschnitt. Der Grundschnitt wird selten für jede Etappe neu gezeichnet. In der Regel werden alle Linien, die den Grundschnitt nach und nach in das fertige Schnittmuster (Modellschnitt) verwandeln, auf dem gleichen Schnittmusterbogen eingezeichnet.

Damit der fertige Schnitt übersichtlich und leicht lesbar ist und man die einzelnen Etappen gut unterscheiden kann, müssen die Linien der einzelnen Schritte verschieden aussehen, z. B. durch die in diesem Buch verwendeten Farben:

- Referenzlinien _____ in Rot
- Konstruktionslinien des Grundschnitts _____ in Schwarz
- Linien der Weitenzugaben _____ in Grün
- Linien zur Schnittabwandlung _____ in Blau

GRUNDSCHNITT

Dieses Schnittmuster ist die zweidimensionale Abbildung des dreidimensionalen Körpers: Formen und Proportionen des Körpers werden berücksichtigt, und die Abnäher sind entsprechend den abgenommenen Körpermaßen markiert. Der Grundschnitt wird niemals zum Zuschneiden des Stoffes verwendet, nicht einmal zum Anbringen von Korrekturen. Um mit ihm zu arbeiten, müssen an den Konturen und bestimmten Höhenmaßen die Bewegungszugaben hinzugefügt werden (siehe Bild 2, folgende Seite).

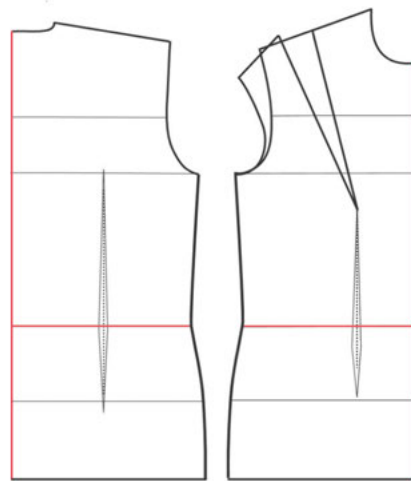


Bild 1

PROBESCHNITT

Der nach Maß angefertigte Grundschnitt muss nochmals kontrolliert und häufig auch korrigiert werden, denn selbst sehr genau abgenommene Maße erfassen z. B. weder die Rundung des Rückens noch den Schwung der Hüfte.

Damit das Oberteil überhaupt angezogen und sein Sitz korrigiert werden kann, muss zumindest eine minimale Bewegungszugabe angefügt werden (grüne Linien, Bild 2). In dieser Zugabe werden sowohl die Stoffdicke als auch die Nahtzugaben berücksichtigt (siehe S. 67). Ausgehend von diesem Probeschnitt (Nesselmodell) erhält man nach Anbringen der Korrekturen den fertigen Grundschnitt, um den es in diesem Buch geht.

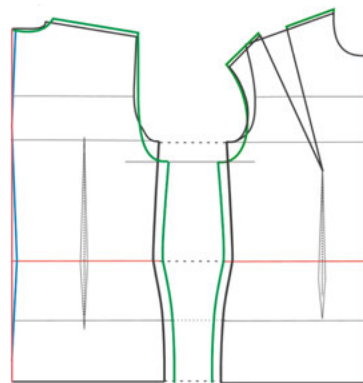


Bild 2

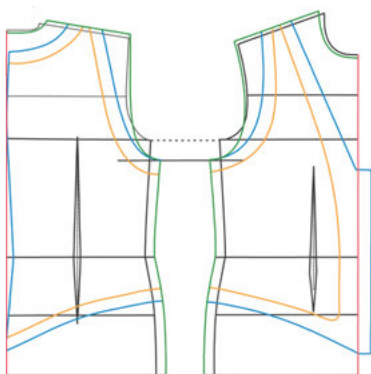


Bild 3

ABGEWANDELT GRUNDSCHNITT

In diesem Schritt wird der im vorigen Schritt korrigierte und angepasste Grundschnitt abgewandelt, sodass man das Schnittmuster des gewünschten Modells erhält.

Man verwendet verschiedene Farben, um auf Anhieb die Linien des Grundschnitts (hier in Schwarz), der Weitenzugaben (hier in Grün) und der Abwandlungen (hier in Blau) unterscheiden zu können. Auf demselben Schnittmusterbogen werden in einer weiteren Farbe (hier in Orange) Elemente wie Besätze, Formbesätze usw. eingezeichnet. Danach ist das Abpausen der einzelnen Schnittteile entlang der jeweiligen farbigen Linie – ein notwendiger Schritt vor der Fertigstellung des Modellschnitts – ein Kinderspiel.

MODELLSCHNITT

Dies ist der vollständige Modellschnitt, der nicht nur alle am Grundschnitt vorgenommenen Veränderungen enthält, sondern auch die Nahtzugaben, Einsetzzeichen und Passzeichen, die Markierung des Fadenlaufs, Bezeichnung und Nummerierung der Schnittteile usw. (siehe S. 68, Bild 4).

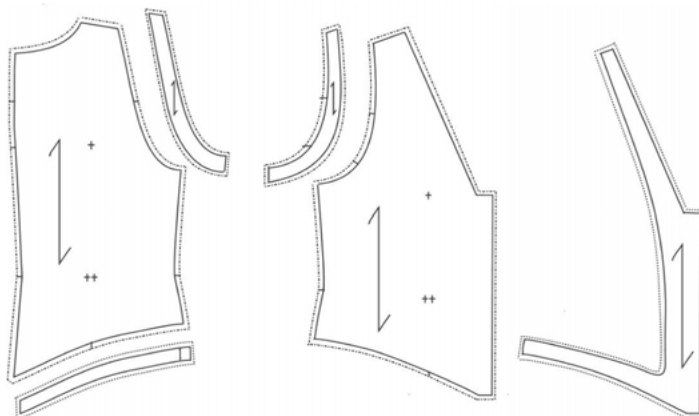


Bild 4

AUFBAU DES SCHNITTMUSTERS

Bevor Sie mit dem Zeichnen des Schnittmusters beginnen, hier noch einige notwendige Erläuterungen, die Ihnen helfen, Fehler bei der Konstruktion zu vermeiden.

KONSTRUKTION VON RÜCKEN- UND VORDERTEIL

Von allen Grundschnitten, ob für Oberteil, Rock oder Hose, wird stets jeweils ein halbes Vorder- und Rückenteil gezeichnet (Bild 1). Erst bei den Modellabwandlungen, und auch nur dann, wenn es sich um ein asymmetrisches Modell handelt, wird das halbe Schnittteil auf der Gegenseite der vorderen und/oder hinteren Mitte weiter aufgezeichnet, sodass ein ganzes Vorder- oder Rückenteil entsteht.

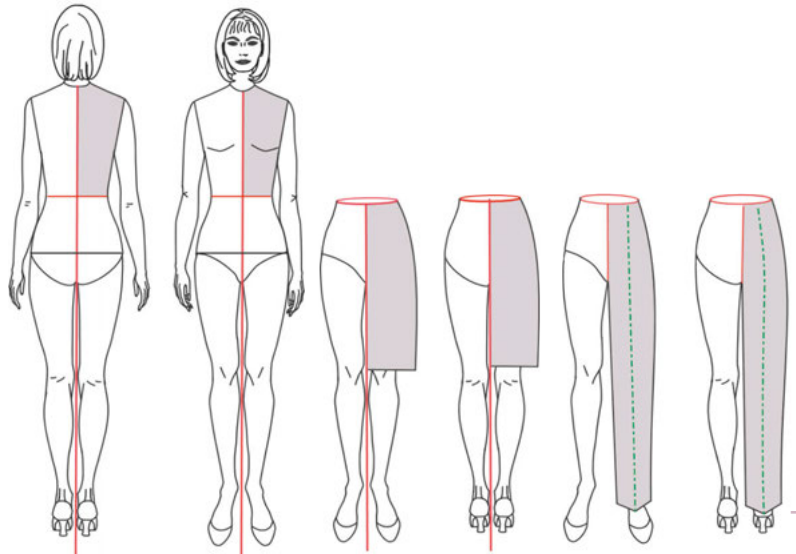


Bild 1

15

KONSTRUKTION DES ÄRMELS

Eine Ausnahme von der oben genannten Regel bildet der Ärmel. Der Ärmelgrundschnitt wird nach der Form und den Maßen des Armausschnitts am Oberteil konstruiert (siehe S. 93). Es werden sowohl der Vorder- als auch der Hinterärmel aufgezeichnet und durch eine Hilfslinie geteilt (Bild 2, rote Linie), die grundsätzlich genau auf die Schulterlinie des Oberteils stoßen muss.

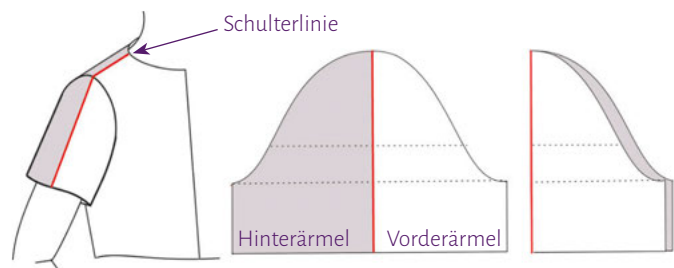
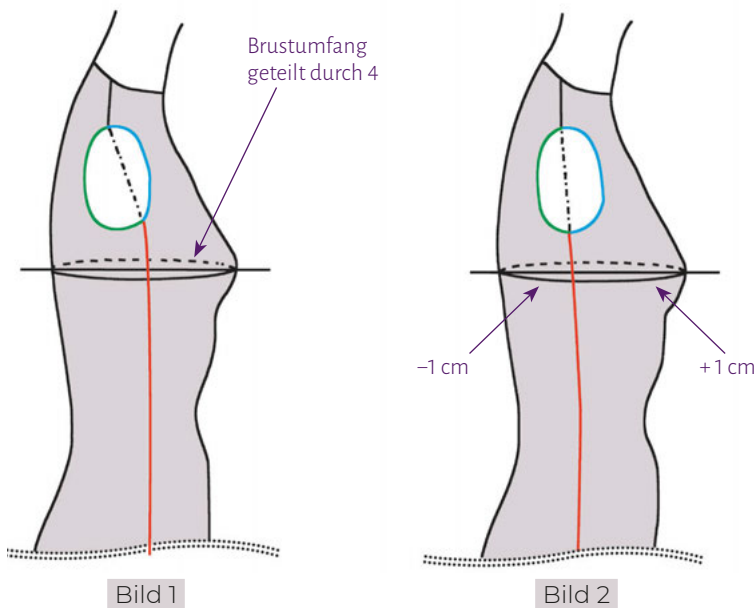


Bild 2

Im Gegensatz zu den anderen Grundschnitten (Oberteil, Rock und Hose) hat der Ärmel keine Mittellinie; Vorder- und Hinterärmel sind stets unterschiedlich breit. Dieser Unterschied hängt auch von der Schulterneigung ab, die wiederum je nach Körperbau verschieden ist. Die längs durch den Ärmel verlaufende senkrechte Linie (Bild 2, in Rot) ist eine Hilfslinie zum Einzeichnen verschiedener Maße (Höhe der Armkugel, Breite von Vorderärmel und Hinterärmel) und vor allem zur Kontrolle von Passform und Fall bei der Anprobe (siehe S. 115).

POSITION DER SEITENLINIE

Um die Breite des halben Vorderteils und des halben Rückenteils zu bestimmen, müsste man den Brustumfang logischerweise durch 4 teilen. Damit würde die Seitenlinie jedoch zu weit vorn liegen (Bild 1). Zeichnet man die Seitenlinie so auf, teilt sie die Armausschnittlinie nicht gleichmäßig (die Partien von Vorder- und Rückenteil sind nicht ausgewogen) und eine Konstruktion des Ärmels ist nicht möglich. Daher muss die Seitenlinie etwas zum Rückenteil hin verlegt werden. Für eine korrekte Seitenlinie wird vom Viertel des Brustumfangs am Rückenteil 1 cm abgetragen und am Vorderteil 1 cm angefügt (Bild 2).



ABFLACHUNGEN

Bestimmte Rundungen an Schnittteilen werden am Ende etwas abgeflacht, um zu vermeiden, dass beim Zusammennähen oder beim Auseinanderfalten von im Stoffbruch zugeschnittenen Teilen Ecken, Spitzen oder Vertiefungen entstehen. Dies gilt insbesondere für die vordere und hintere Mitte und den Armausschnitt (Bild 3, grüne Kreise).

Bild 4 zeigt, wie man es nicht machen sollte: Hier wurden die Rundungen nicht abgeflacht, sodass es unmöglich wäre, den Ärmel in den Armausschnitt einzunähen.

Ebenfalls abgeflacht werden bei der Schnittzeichnung die folgenden Stellen: Brustpunkt, Abnäher, Taille usw. (siehe S. 75, Bild 3).

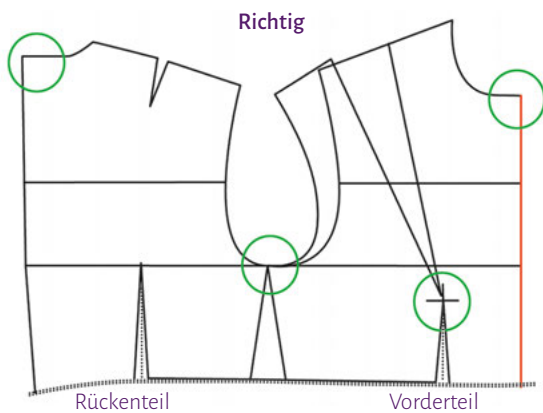


Bild 3

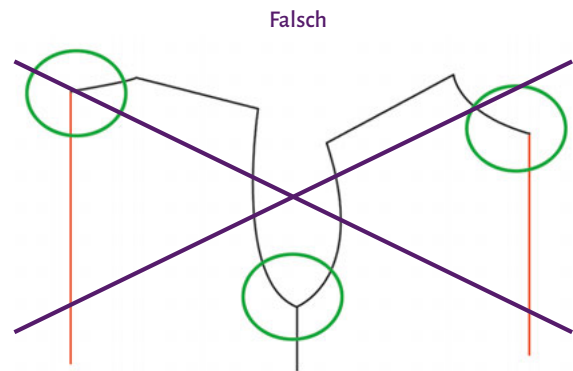


Bild 4

KNIPSE

Knipse spielen beim Zusammennähen von Kleidungsstücken eine entscheidende Rolle. Sie müssen auf dem fertigen Modellschnitt eingezeichnet und beim Zuschneiden auf den Stoff übertragen werden. Auf dem Schnittbogen bestehen sie aus einer kleinen Markierung auf den Außenlinien, der Stoff hingegen wird an der Kante ca. 2–3 mm eingeschnitten.

Es gibt zwei Arten von Knipsen:

- Die **Passzeichen** geben an, wo zwei Schnittteile in der Horizontalen aufeinandertreffen sollen, z. B. in Höhe der Taillen- Brust- oder Hüftlinie. Es gibt keine festen Regeln zum Setzen der Passzeichen. Grundsätzlich werden sie auf allen Konstruktionslinien angebracht, doch in der Praxis setzt man sie nach Bedarf, zur Vereinfachung und vor allem für größtmögliche Genauigkeit beim Zusammennähen.
- Die **Einsetzzeichen** erleichtern die korrekte Platzierung von Schnittteilen. Oben an der Armkugel helfen sie bei der Unterscheidung von Vorder- und Hinterärmel. Bei einem Bahnenrock aus mehreren sehr ähnlichen Schnittteilen dienen sie der Kennzeichnung der einzelnen Teile und helfen, Verwechslungen zu vermeiden.

Profitipp

Werden beim Zusammennähen die Pass- und Einsetzzeichen nicht beachtet, kann selbst eine korrekt konstruierte und gezeichnete Arbeit misslingen, da am Ende Passform und Fall nicht stimmen.

MASSNEHMEN

Damit die Zeichnung des Maßschnitts die Figur möglichst exakt abformt, muss sehr präzise Maß genommen werden. Dazu am besten eine dritte Person um Hilfe bitten. Natürlich können Fehler beim Maßnehmen später bei der Anprobe noch korrigiert werden, doch dies ist aufwändig und mühsam und gelingt oft erst nach mehreren Versuchen. Der Schnitt muss nach den notierten Maßen gezeichnet werden, dann wird er aus Nessel zugeschnitten und anprobiert. Korrekturen werden auf dem Nessel angebracht und auf den Papierschnitt übertragen. Der korrigierte Schnitt wird erneut aus Nessel zugeschnitten und zur Passformkontrolle anprobiert. Wenn man sich nun vorstellt, dass immer noch etwas nicht stimmt (etwa ein Oberteil nicht richtig fällt), muss die ganze Prozedur wiederholt werden. Mit anderen Worten, wenn man von Anfang an präzise Maß nimmt, spart man viel Zeit und erhält auf Anhieb ein exaktes Ergebnis.

Manche Modeschöpfer fügen schon beim Maßnehmen Bewegungszugaben hinzu. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden, doch man sollte bedenken, dass ein auf diese Weise konstruierter Schnitt nur einmal und nur für ein einziges Modell verwendet werden kann, da die Weitenzugaben je nach Art und Stil eines Kleidungsstücks (z. B. Mantel, legeres Oberteil, Kostüm, weit geschnittene Tunika) sowie nach Stoffart und persönlichen Vorlieben (locker oder figurnah) variieren.

MASSNEHMEN FÜR DAS OBerteil

MASSNEHMEN – RÜCKENTEIL

Rückenlänge

Die Rückenlänge scheint ein unkompliziertes Maß zu sein, doch hier muss man besonders sorgfältig vorgehen, da dieses Maß für die Schnittkonstruktion von entscheidender Bedeutung ist. Häufig wird empfohlen, in der Rückenmitte vom ersten Halswirbel abwärts bis zur Taille zu messen. Diese Methode ist sehr einfach, da die Erhebung des Halswirbels leicht zu finden und präzise ist. Allerdings wird dabei die Rundung des Rückens im Bereich der Schulterblätter außer Acht gelassen. Diese ist jedoch bei jedem Menschen verschieden und muss beim Maßnehmen berücksichtigt werden. Daher ist es besser, am inneren Schulterpunkt (in der Halsbeuge genau auf der Schulterlinie) anzusetzen und von dort bis zur Taille zu messen (Bild 1).

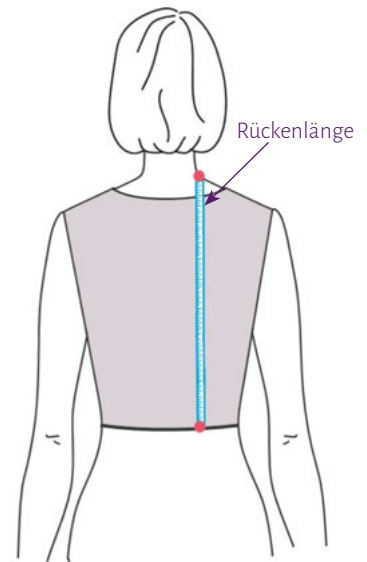


Bild 1

Schulterbreite oder Rückenbreite

Welches dieser beiden Maße verwendet wird, hängt von der jeweiligen Statur ab. Die Schulterbreite eignet sich bei schlankem, wohlproportioniertem Körperbau. Bei Personen mit kurzem, dickem Hals oder sehr rundem Rücken ist sie hingegen problematisch und kann sogar zu Fehlern führen, da sie die Rundungen nicht berücksichtigt.

- Schulterbreite: vom Hals bis zum äußeren Schulterpunkt, also dem äußeren Schulterknochen (Bild 2 links).
- Obere Rückenbreite: zwischen den äußeren Schulterpunkten (Bild 2 rechts).

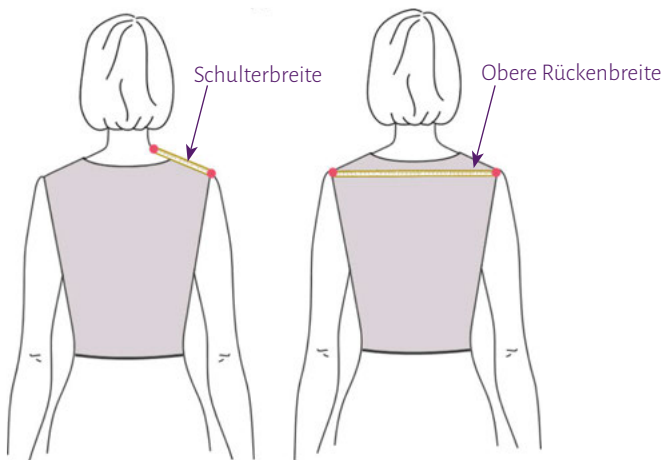


Bild 2

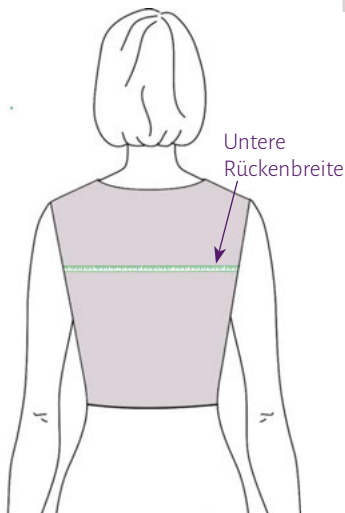


Bild 3

Untere Rückenbreite

Zum Bestimmen der unteren Rückenbreite misst man den Abstand zwischen den Armen von einem Armansatz zum anderen. Mit diesem Maß wird bestimmt, ab welchem Punkt die Kurve des Armausschnitts bis zur Seitenlinie führt. Es ist sehr wichtig, da es einen Hinweis auf die Breite der Armkugel gibt und daher mit für den guten Sitz des Ärmels sorgt. Wird hier nicht genau gemessen, steht die Armkugel vielleicht zu weit ab (Armkugel zu groß) oder behindert die Armbewegungen (Armkugel zu klein).

Gut zu wissen

Die Gesamtlänge des Körpers nie in nur einem Maß messen, da dieses durch bestimmte Rundungen (z. B. des Gesäßes oder der Brust) verfälscht werden kann. Die Länge eines Kleidungsstücks misst man daher in zwei Etappen: einmal oberhalb, einmal unterhalb der Taille.

ROCK

Die Konstruktion des Rockgrundschnitts ist nicht so kompliziert wie der Oberteilgrundschnitt, denn er bildet quasi die senkrechte Verlängerung des Oberteilschnitts von der Hüftlinie abwärts. Da der Rock in der Taille gut sitzen soll, müssen an der Taillenlinie dennoch einige Veränderungen vorgenommen werden, vor allem an den Abnähern. Dabei muss der senkrechte Fall des Stoffes beachtet werden.

Sie sollten daher nicht der Versuchung nachgeben, den Rockgrundschnitt auf der Basis des Oberteilgrundschnitts zu konstruieren. Die Konstruktion des Rockgrundschnitts und seine Anpassung an die Figur müssen unabhängig vom Oberteilgrundschnitt durchgeführt werden.

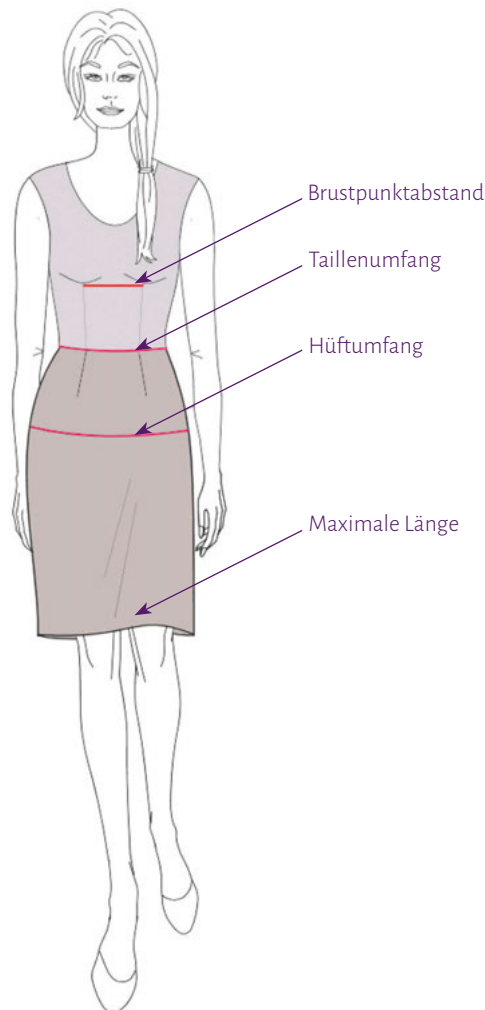
Vor Beginn

Zunächst am Körper Maß nehmen, um die für die Konstruktion des Rockes notwendigen Maße zu erhalten (siehe S. 26): Brustpunktabstand, Taillenumfang und Hüftumfang.

Der Rockgrundschnitt wird stets ab der Taillenlinie gezeichnet. Die Rocklänge des Grundschnitts endet am Knie, bei einer Gesamtlänge von 55–60 cm, je nach individueller Körpergröße.

Bei der Anprobe ist es schwierig, den korrekten Fall eines längeren Rockes zu beurteilen: Die senkrechte Linie kann durch die Form der Beine verzogen werden. Die endgültige Rocklänge wird daher erst bei der Abwandlung des Grundschnitts zum fertigen Modellschnitt festgelegt (siehe S. 183–185).

Von der Hüftlinie bis zum Knie wird das Schnittmuster genau senkrecht gezeichnet.



KONSTRUKTION DES ROCKES

Das Schnittmuster besteht aus zwei Teilen: dem halben Rückenteil und dem halben Vorderteil des geraden Rockes (siehe S. 15).

Ob man bei der Konstruktion mit dem Vorder- oder dem Rückenteil beginnt, ist gleichgültig, anders als beim Oberteil, bei dem die Berechnungen für das Rückenteil auf das Vorderteil übertragen werden.

Der einzige Unterschied zwischen Rücken- und Vorderteil des Rockes ist die Breite, doch es spielt keine Rolle, welches Teil zuerst gezeichnet wird.

Bei der hier gezeigten Konstruktion des Grundschnitts für einen geraden Rock beginnen Sie mit dem Rückenteil.

GRUNDGERÜST RÜCKENTEIL

Einen Bogen Papier von etwa 60 x 100 cm waagrecht hinlegen.

- ① Auf der linken Seite des Bogens 3–5 cm vom Rand entfernt eine senkrechte Linie von 55–60 cm Länge aufzeichnen – in Rot, da es sich um eine Referenzlinie handelt: Dies ist die hintere Mitte.
- ② Oben auf dem Bogen 3–5 cm vom Rand entfernt ebenfalls in Rot eine waagrechte Linie ziehen: Dies ist die zweite Referenzlinie, die Taillenlinie.
- ③ Unten an der hinteren Mitte rechtwinklig zu dieser eine Waagrechte zeichnen: Dies ist der Rocksaum.

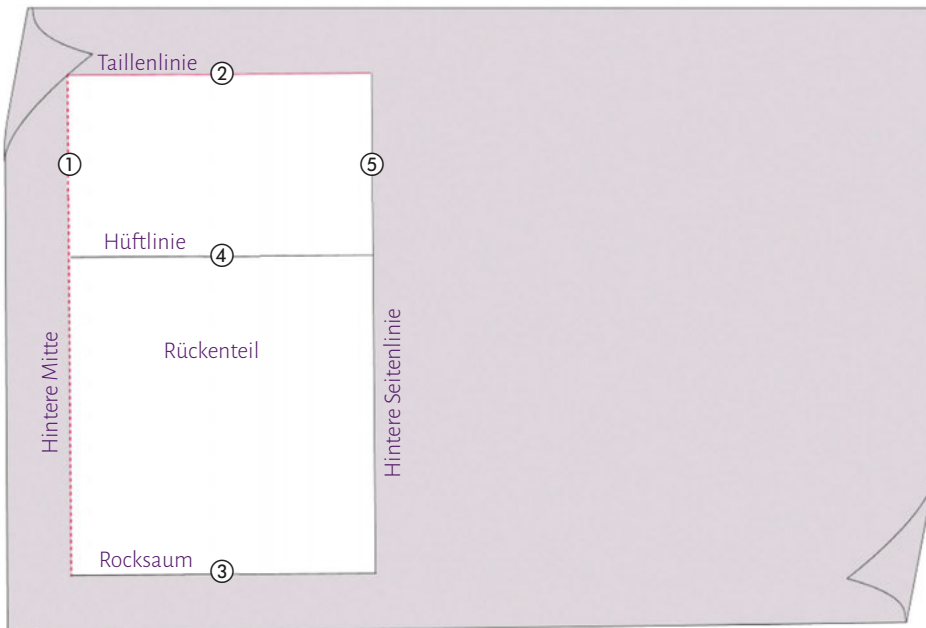


Bild 1

- ④ Ab der Taillenlinie auf der hinteren Mitte das Maß der Hüfttiefe abtragen (S. 23, Bild 7) und dort eine Waagrechte einzeichnen: Dies ist die Hüftlinie.
- ⑤ Um den Umriss des halben Rückenteils zu schließen, auf der Taillenlinie ab der hinteren Mitte $\frac{1}{4}$ des Hüftumfangs minus 1 cm abtragen – zur Position der Seitenlinie siehe S. 16, Bild 1 und 2. Ab diesem Punkt eine Senkrechte bis zum Rocksäum ziehen: Dies ist die hintere Seitenlinie.

Gut zu wissen

Einige Methoden empfehlen, Rücken- und Vorderteil des Rockgrundschnitts von derselben Seitenlinie aus zu konstruieren – siehe Bild A.

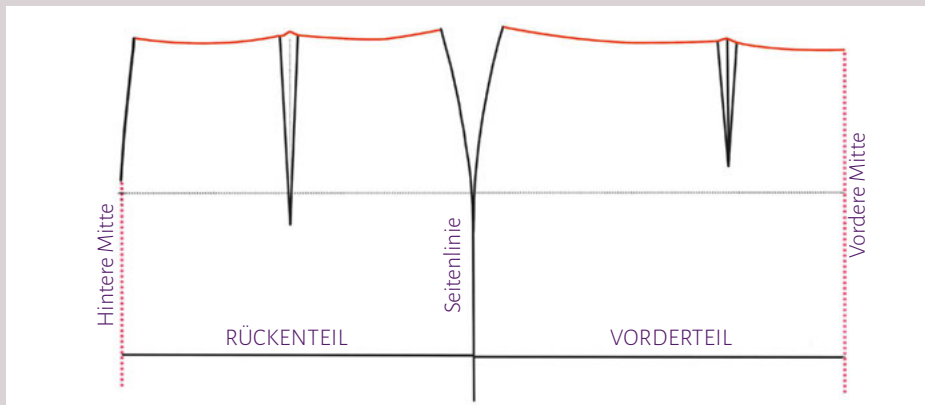


Bild A

Ohne die Richtigkeit dieser Methoden anzweifeln zu wollen, muss man jedoch den eigentlichen Zweck des Grundschnitts bedenken. An ihm werden entweder die Abwandlungen zum jeweils gewünschten Modell vorgenommen oder bei der Anprobe die Anpassungen an eine spezifische Körperform durchgeführt. In beiden Fällen ist es früher oder später notwendig, das Rückenteil vom Vorderteil zu trennen. Wurden beide von derselben Seitenlinie aus gezeichnet, muss man beide Schnittteile nochmals getrennt abpausen – ein zusätzlicher Schritt, der unnötig Zeit kostet.

Daher ist unbedingt zu empfehlen, Rücken- und Vorderteil getrennt auf dem Schnittmusterbogen zu konstruieren und ausreichend Platz zwischen ihnen zu lassen, um Abwandlungen, Nahtzugaben und Weitenzugaben hinzufügen zu können, ohne die Schnittteile noch einmal neu zeichnen zu müssen.

GRUNDGERÜST VORDERTEIL

In etwa 5 cm Abstand eine Parallele zur hinteren Seitenlinie ziehen: Dies ist die vordere Seitenlinie.

Dann ab dieser Linie alle waagrechten Linien des Rückenteils verlängern: Taillenlinie (in Rot), Hüftlinie und Saumlinie des Rockes. Nun die vordere Mitte konstruieren: Auf der Taillenlinie ab der vorderen Seitenlinie $\frac{1}{4}$ des Hüftumfangs plus 1 cm abtragen. Ab diesem Punkt eine Senkrechte bis zum Rocksaum zeichnen, und zwar in Rot, da dies eine Referenzlinie ist.

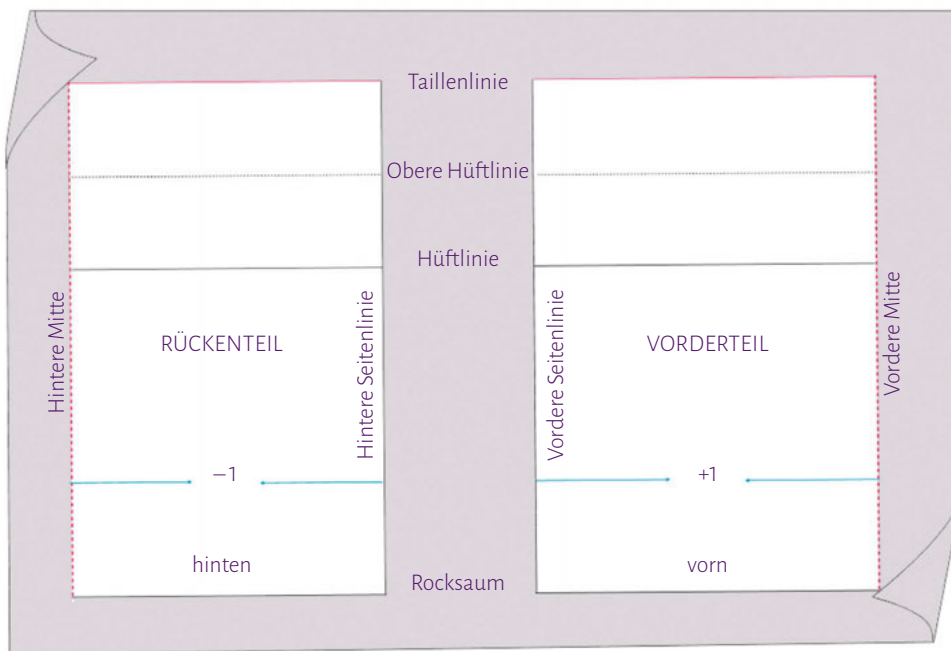


Bild 2

Profitipp

Vor dem nächsten Konstruktionsschritt müssen Sie kontrollieren, ob alle Maße stimmen und die senkrechten sowie waagrechten Konstruktionslinien exakt eingezeichnet sind.

TAILLENABNÄHER

INZEICHNEN DER TAILLENABNÄHER

Beim Einzeichnen der Taillebennäher muss die Reihenfolge beachtet werden. Diese Phase der Schnittkonstruktion ist sehr wichtig für ein korrektes Gesamtergebnis.

- ① Der erste Abnäher wird am Maßpunkt des Brustpunktabstands platziert. Seine Länge beträgt 9 cm.
- ② Der nächste Abnäher wird zuerst an der vorderen Seitenlinie eingezeichnet, dann mit dem gleichen Abnäherinhalt an der hinteren Seitenlinie. Seine Länge hängt von der individuellen Figur ab; in der Regel endet er etwa in Höhe der oberen Hüftlinie.
- ③ Der Rock erhält einen Abnäher an der hinteren Mitte. Im Gegensatz zum Oberteil, an dem er entfallen kann, ist er am Rock obligatorisch. Am Grundschnitt beträgt sein Abnäherinhalt 1 cm; dieser kann jedoch bei der Anprobe nach Bedarf vergrößert werden.
- ④ Die Mitte des Hauptabnehmers am Rückenteil wird genau mittig zwischen dem seitlichen hinteren Taillebennäher und dem Abnäher an der hinteren Mitte eingezeichnet. Seine Länge beträgt 11 cm.

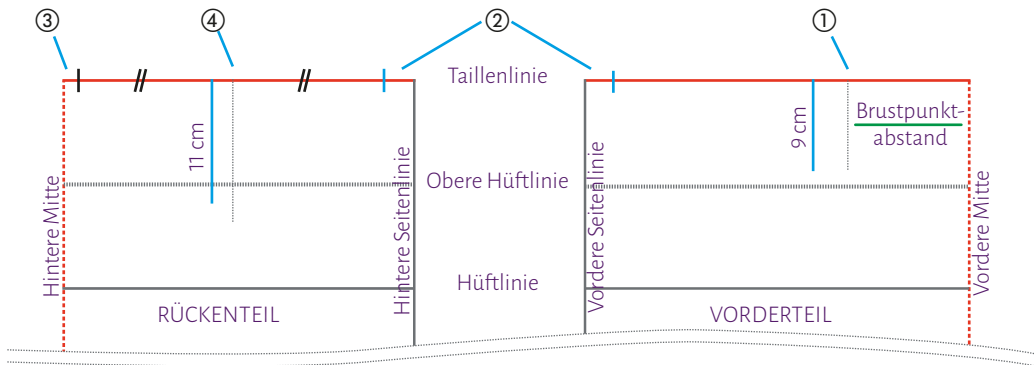


Bild 3

TAILLENABNÄHER: ABNÄHERINHALTE

Damit der Stoff schön am Körper anliegt, muss die überschüssige Weite an der Taille reduziert werden. Dabei müssen die Abnäherinhalte gleichmäßig rings um die Taille verteilt werden, um den Fall des Stoffes nicht zu beeinträchtigen. Oder anders ausgedrückt: An jeder Rockbahn (je zwei halbe Rücken- und Vorderteile) muss die gleiche Stoffmenge von den Abnähern aufgenommen werden.

Dazu müssen Sie zunächst den Taillenausfall, also die Differenz zwischen Taillen- und Hüftumfang, kennen. Das Ergebnis teilen Sie durch 4 (siehe S. 56 und 57, „Taillebenäher: Berechnung des Abnäherinhalts“).

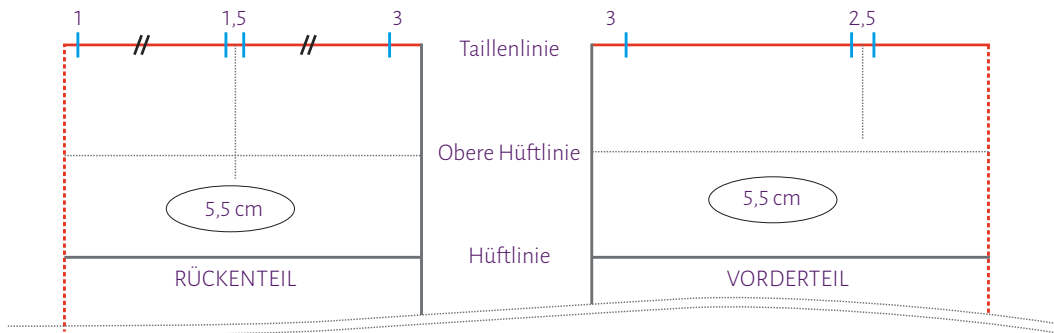


Bild 4

Beispiel: (Hüftumfang [92] – Taillenumfang [70]) : 4 = 5,5 cm.

Insgesamt müssen die Abnäher an der Taille 22 cm Stoff aufnehmen, nämlich die Differenz zwischen Hüftumfang (92 cm) und Taillenumfang (70 cm). Also werden auf jede Rockbahn 5,5 cm verteilt (Bild 4).

Für das gezeigte Beispiel bedeutet dies, dass an jeder der beiden Rockbahnen des Grundschnitts für den geraden Rock Abnäher mit einem Inhalt von 5,5 cm konstruiert werden müssen. Dabei dürfen die maximalen Abnäherinhalte jedes Abnähers (S. 55, Bild 2) nicht überschritten werden.

Hier die Verteilung der Abnäher des auf Bild 4 gezeigten Beispiels sowie zur Erinnerung die maximalen Abnäherinhalte (in Klammern):

- Vorderer Taillenabnäher: 2,5 cm (max. 3 cm)
- Seitliche Taillenabnäher: 3 cm (max. 4 cm)
- Hintere Taillenabnäher: 1,5 cm (max. 2 cm)
- Abnäher an der hinteren Mitte: 1 cm (max. 1 cm)

ZUSÄTZLICHE ABNÄHER

Am gezeigten Beispiel (S. 125, Bild 4) geht keiner der Abnäherinhalte über das Höchstmaß hinaus, doch bei einer sehr großen Differenz zwischen Hüft- und Taillenumfang müssen zusätzliche Abnäher konstruiert werden.

Beispiel: Hüftumfang (94) – Taillenumfang (68) = 26 cm, die aufzunehmen sind.

26 : 4 = 6,5 cm. An jeder Bahn – oder anders ausgedrückt: an jedem halben Rückenteil und jedem halben Vorderteil – müssen 6,5 cm Weite reduziert werden.

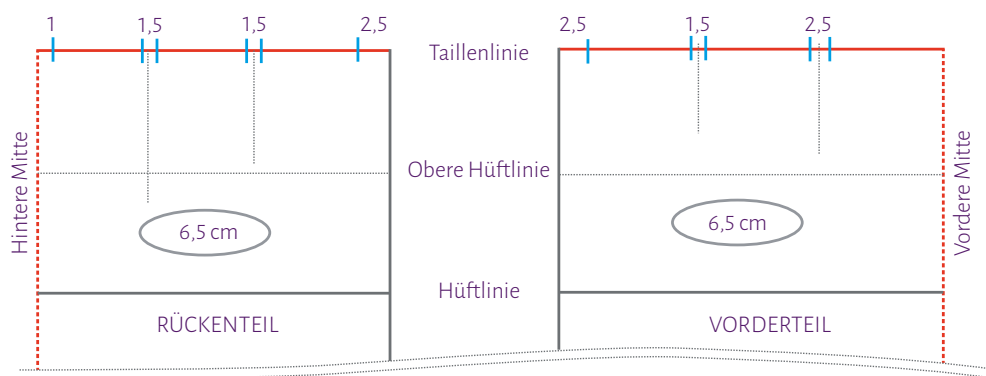


Bild 5

Abnäherinhalt der Zusatzabnäher

Zuerst muss der Inhalt jedes Abnäher bestimmt werden.

Am Vorderteil des gezeigten Beispiels: Vorderer Haupt-Taillenabnäher = 2,5 cm, seitlicher Taillenabnäher = 2,5 cm und Zusatzabnäher = 1,5 cm. Gesamteinhalt der Abnäher = 6,5 cm.

Das Rückenteil erhält den Abnäher an der hinteren Mitte = 1 cm, den hinteren Haupt-Taillenabnäher = 1,5 cm, den Zusatzabnäher = 1,5 cm und den seitlichen Taillenabnäher = 2,5 cm. Gesamteinhalt der Abnäher = 6,5 cm.

Einzeichnen der Zusatzabnäher

Vorderteil

Für den ersten Abnäher wird ab der vorderen Mitte das Maß des Brustpunktabstands abgetragen. Die Abnähermitte mit einer Länge von 9 cm einzeichnen. Den Abnäherinhalt von 2,5 cm zu gleichen Teilen beidseits der Abnähermitte markieren, also auf jeder Seite 1,25 cm.

Der zweite Abnäher wird an der Seitennaht des Rockes eingezeichnet. Für den Abnäherinhalt ab der Seitenlinie 2,5 cm abtragen (Bild 6, in Blau).

Der dritte Abnäher ist ein Zusatzabnäher. Er wird mittig zwischen den Abnäherchenkeln des vorderen Tailenabnehmers und des seitlichen Abnehmers eingezeichnet. Dazu den Abstand zwischen den beiden Abnäherchenkeln messen, durch 2 teilen und markieren. Ab diesem Punkt eine Senkrechte – die Abnähermitte – einzeichnen. Dann den Abnäherinhalt von 1,5 cm zu gleichen Teilen beidseits der Mitte verteilen, also 0,75 cm pro Seite. Die zusätzlichen Abnäher sind 2–3 cm kürzer als die Hauptabnäher (S. 58, Bild 5).

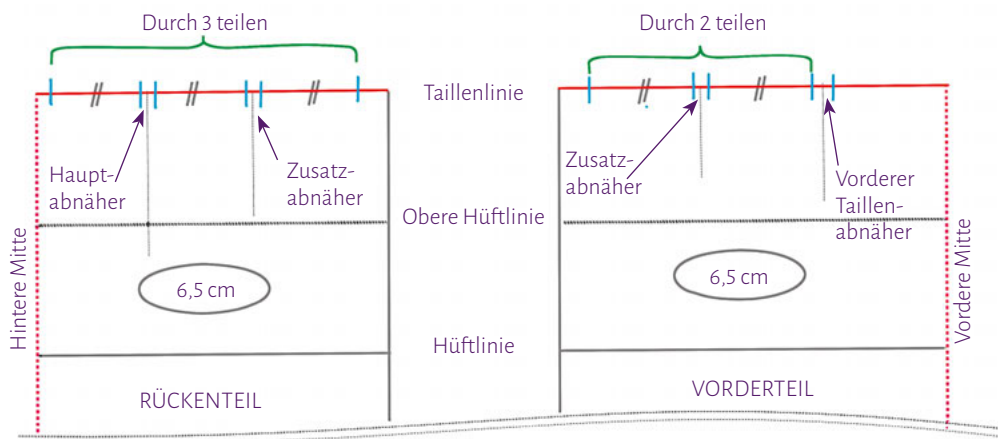


Bild 6

Rückenteil

Zuerst die Abnäherinhalte des Abnehmers an der hinteren Mitte (1 cm) und der seitlichen Abnäher (2,5 cm) markieren. Dann den Abstand zwischen den Schenkeln dieser beiden Abnäher messen. Diesen Abstand durch 3 teilen und an den entsprechenden Punkten jeweils eine Senkrechte ziehen, die Abnähermitte.

Die Abnähermitte des Hauptabnehmers ist 11 cm lang. In der Regel ist der Zusatzabnäher 2–3 cm kürzer (je nach Körperform) als der Hauptabnäher. Den Abnäherinhalt von 1,5 cm zu gleichen Teilen beidseits der Mitte des Zusatzabnehmers verteilen, also 0,75 cm pro Seite.

EINZEICHNEN DER ABNÄHERFORMEN

Mithilfe eines Lineals die Abnäherschenkel des vorderen Taillenabnehmers (Bild 1) und des hinteren Taillenabnehmers (Bild 2) einzeichnen: Die Abnäherspitze durch gerade Linien mit den Markierungen des Abnäherinhalts auf der Taillenlinie beidseits der Abnähermitte verbinden.

Die Linie des vorderen seitlichen Taillenabnehmers wird in Höhe der oberen Hüftlinie leicht abgerundet. Dazu ein Kurvenlineal anlegen wie auf Bild 1 gezeigt. Damit anschließend der hintere seitliche Abnäher exakt die gleiche Form erhält, auf dem Kurvenlineal in Höhe von Taillen- und oberer Hüftlinie Markierungen anbringen (Bild 1, in Rot). Dann das Lineal wenden und die Markierungen auf die entsprechenden Linien am Rückenteil legen. Die hintere Abnäherlinie einzeichnen, dabei auf den korrekten Abnäherinhalt achten.

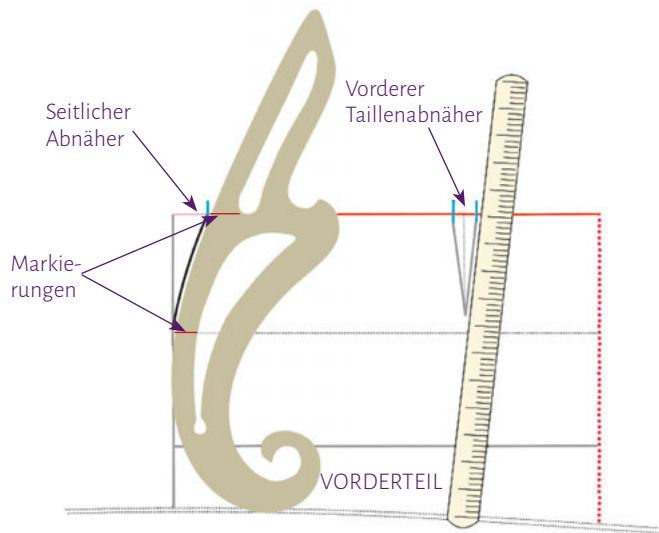


Bild 1

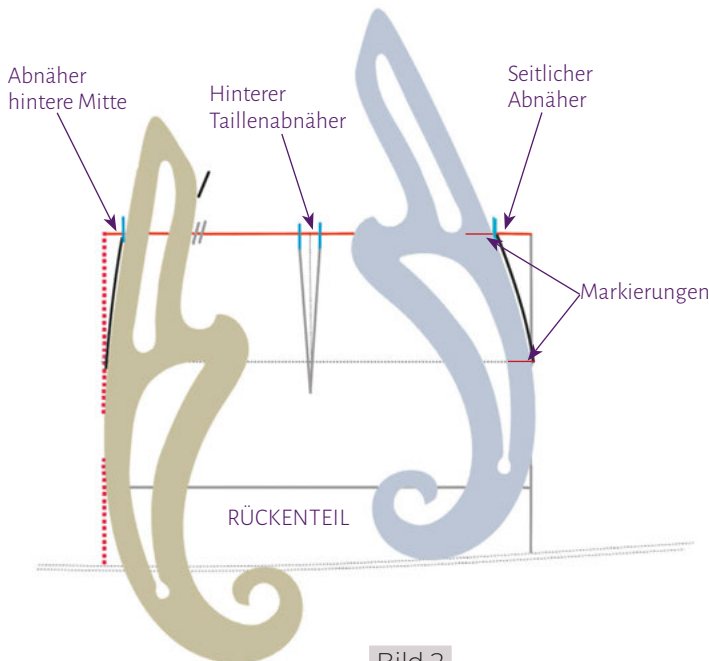


Bild 2

Die Schenkel des Abnehmers an der hinteren Mitte sind fast gerade. Damit jedoch an ihrem Ende keine Spitze entsteht, die gerade Partie des Kurvenlineals anlegen wie auf Bild 2.

DIE TAILLENLINIEN

VORDERE TAILLENLINIE

Durch das Zulegen der Abnäher verformt sich die Taillienlinie des Schnittmusters. Um sie wieder anzugleichen und der Körperform anzupassen, die Taillienlinie an der vorderen Mitte um 1,5 cm absenken (Bild 1). Den Abnäher zulegen, seinen Inhalt zur vorderen Mitte umlegen und in dieser Position feststecken.

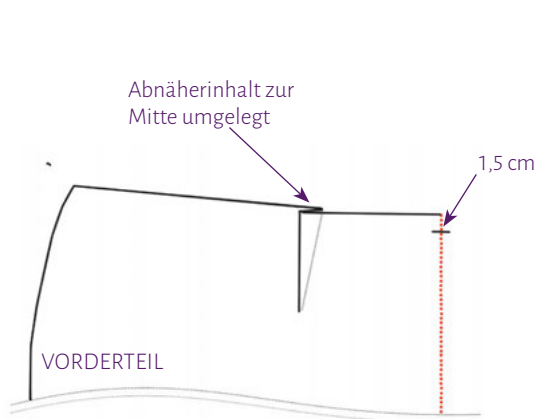


Bild 1

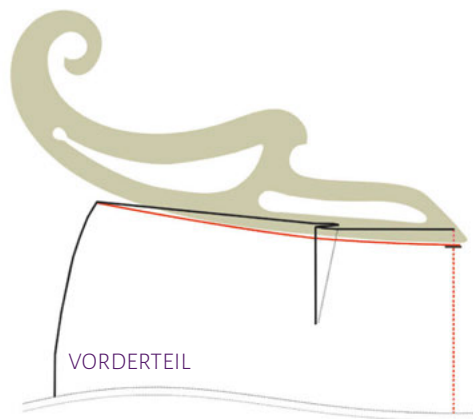


Bild 2

Ein Kurvenlineal anlegen wie auf Bild 2 und die Taillienlinie nachzeichnen.

Dabei darauf achten, dass die Taillienlinie am Kreuzungspunkt mit der vorderen Mitte einen rechten Winkel bildet (Bild 3), damit weder eine Zacke noch eine Einkerbung entsteht, wenn das Schnittteil im Stoffbruch zugeschnitten wird.

Aus demselben Grund muss die Taillienlinie auch exakt rechtwinklig auf die Seitenlinie treffen, sodass beim Zusammennähen von Vorder- und Rückenteil eine gleichmäßige Linie entsteht.

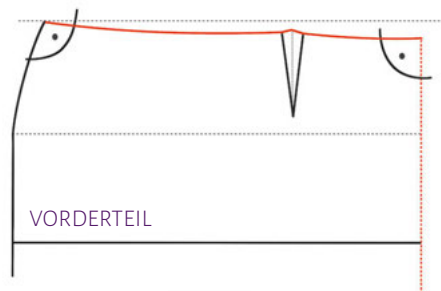


Bild 3

Profitipp

Wenn die Konstruktion an der Taille des halben Rücken- oder Vorderteils mehrere Abnäher beinhaltet, müssen alle Abnäher zugelegt und festgesteckt werden, damit man die Taillienlinie neu zeichnen kann.

HINTERE TAILLENLINIE

Die hintere Taillenlinie wird nach demselben Prinzip nachgezeichnet wie die vordere. Um sie anzugleichen und an die Körperform anzupassen, wird sie an der hinteren Mitte um 0,5 cm abgesenkt (Bild 1). Den Abnäher schließen, seinen Inhalt zur vorderen Mitte umlegen und in dieser Position feststecken.

Ein Kurvenlineal anlegen wie auf Bild 2 und die Taillenlinie nachzeichnen.

Wie am Vorderteil auch hier kontrollieren, ob die Taillenlinie exakt rechtwinklig auf die hintere Mitte und auf die Seitenlinie trifft (Bild 3).

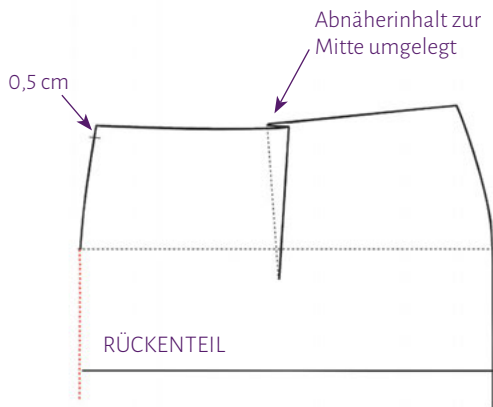


Bild 1

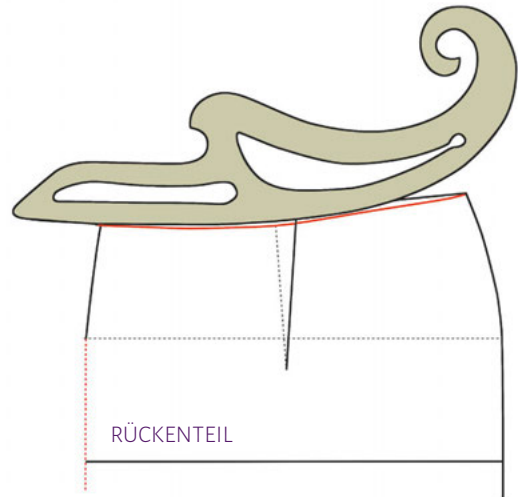


Bild 2

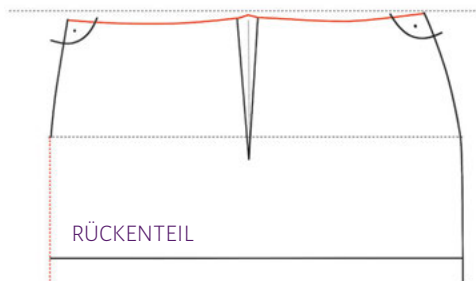


Bild 3

FERTIGER ROCKGRUNDSCHNITT

Am fertigen Grundschnitt des geraden Rockes die Nahtzugaben hinzufügen. In der Regel genügt 1 cm, doch am Probeschnitt (Nesselmodell), an dem eventuell noch Korrekturen notwendig sind, eine etwas breitere Nahtzugabe vorsehen.

An den Seiten von Vorder- und Rückenteil 2 cm anfügen.

Damit der Rock angezogen werden kann, muss die Länge der Öffnung etwas über die Hüftlinie hinausgehen (1–2 cm genügen). Um das Einnähen des Reißverschlusses zu erleichtern, an der gesamten Schlitzlänge 2 cm zugeben.

Passzeichen nicht vergessen.

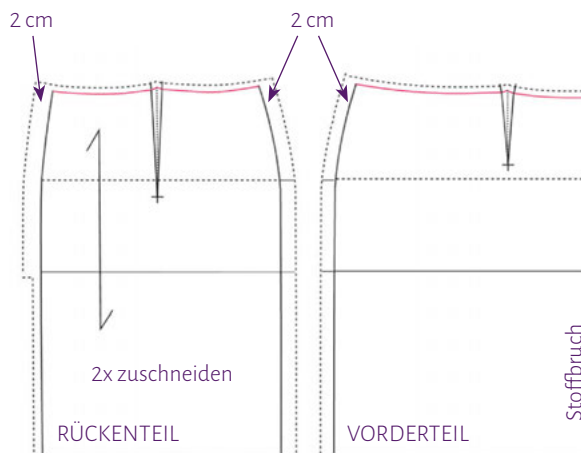


Bild 1

ZUSCHNEIDEN

Den Proberock können Sie aus beliebigem unifarbenen Webstoff zuschneiden, der sich nicht dehnt und der genügend Stand hat. Mit am besten geeignet ist Nesselstoff, wie er auch zum Drapieren verwendet wird.

Das Vorderteil wird im Stoffbruch zugeschnitten: Den Papierschnitt des halben Vorderteils genau an den Umbruch legen. Nun das Rückenteil auf den Nesselstoff legen (Fadenlauf beachten!). Den Papierschnitt an einigen Stellen feststecken, dann die Umrisse auf den Stoff zeichnen und alle Passzeichen übertragen.

Den Papierschnitt entfernen und beide Stofflagen zusammenstecken, damit sie nicht verrutschen. Nun die Teile zuschneiden.

Der Probeschnitt muss folgende Konstruktionslinien enthalten: vordere Mitte und Hüftlinie.

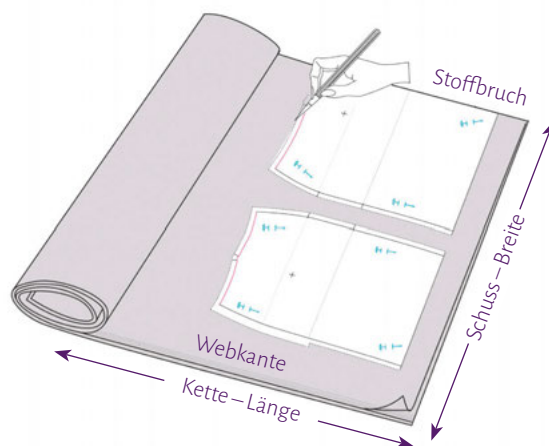


Bild 2

ZUSAMMENFÜGEN DES ROCKES



Bild 1

Die Abnäher zulegen wie auf S. 72 (Bild 1) beschrieben, dann die Seiten zusammenstecken und die Nahtzugaben zum Rückenteil umlegen. Die hintere Mitte bis zur Schlitzöffnung zusammenstecken. Damit dies leichter geht, innen ein Lineal unterlegen wie beim Zusammenfügen des Ärmels (S. 112, Bild 2).

Gut zu wissen

Wenn ein Rock mit einem Reißverschluss gearbeitet wird, ob nahtverdeckt oder nicht, platziert man diesen meist in der hinteren Mittennaht.

Selten wird der Reißverschluss in der Seitennaht angebracht, weil die im Fadenlauf am Reißverschlussband befestigten Spiralen (Zahnkanten) die abgerundete Hüftpartie verziehen könnten.

Die Schlitzöffnung muss etwas über die Hüftlinie hinausgehen, damit man den Rock leichter anziehen kann.

ANPROBE

Den Rock anziehen, den Schlitz an der hinteren Mitte mit einigen Stecknadeln schließen; dabei beachten, dass die aufgezeichnete Hüftlinie beider Rückenteile genau auf einer Höhe ist.

Zunächst kontrollieren, ob der Rock in der **Taille ringsum schön anliegt**. Ist die Taillenweite zu locker oder zu eng, muss sie angepasst werden. Dazu alle Abnäherinhalte um denselben Betrag vergrößern oder verkleinern, um die Proportionen des Schnittmusters zu wahren.



Bild 2

POSITION DER ABNÄHER

Nach dem Anpassen der Taillenweite die **Position der Abnäher** kontrollieren und prüfen, ob der Stoff beidseits jedes Abnäher nicht verzogen ist.

Liegt der Stoff an diesen Stellen nicht glatt (siehe Bild 3), bedeutet dies, dass der Abnäher zu kurz und sein Inhalt zu groß ist. Der Abnäher muss also gekürzt und die überschüssige Weite in den seitlichen Abnäher oder einen Zusatzabnäher verlegt werden. Jeder einzelne Abnäher rings um die Taille muss überprüft und bei Bedarf korrigiert werden.

Überprüfen Sie auch die Position jedes Abnäher. Je nach individueller Statur können Sie die ursprüngliche Verteilung anpassen. Dies kann besonders bei korpulenteren Figuren notwendig sein.



Bild 3

FALL DES ROCKES

Nach der Anpassung von Länge und Inhalt der Taillenabnäher wird kontrolliert, ob dadurch der Fall des Rockes nicht beeinträchtigt wurde. Zu erreichen, dass der Rock gut fällt, ist einer der wichtigsten Aspekte bei der Anprobe. Dabei geht es nicht allein um die Optik, sondern auch um den Tragekomfort.

Für den korrekten Fall des Rockes sind drei Elemente maßgeblich: die vordere Mitte, die hintere Mitte und die Seitennähte. Diese Linien müssen ab der Hüftlinie unter allen Umständen exakt senkrecht und parallel verlaufen.

Der Fall des Rockes wird in der Regel durch Verlegen der Seitennähte korrigiert.

Bei Bedarf also die Stecknadeln bis zur Hüftlinie entfernen, eine exakt senkrechte Linie konstruieren und die Seiten an dieser neuen Linie wieder zusammenstecken.

KONSTRUKTIONSFEHLER



Bild 4

Vorn hochrutschender Rock

Dieser Fehler tritt am häufigsten auf. Ursache ist, dass der Betrag, um den die Taille abgesenkt wurde (S. 129), unzureichend an die individuelle Figur angepasst ist.

Wenn Sie den Rock von der Seite betrachten, können sie gut erkennen, ob das Vorderteil genau senkrecht oder etwas schräg fällt. Für einen exakt senkrechten Fall die Taillienlinie an der vorderen Mitte anheben oder absenken. Die Position der neuen Linie markieren, damit Sie die Korrektur auf den Papier-Grundschnitt übertragen können.

Hinten hochrutschender Rock

Wenn die hintere Mitte des Rockes nicht senkrecht fällt, korrigieren Sie dies auf dieselbe Weise wie am Vorderteil.

Die Ursache dieses Fehlers, bei dem die hintere Mitte mehr oder weniger schräg fällt, ist in diesem Fall allerdings die Gesäßrundung. Da die Absenkung der Taillienlinie am Rückenteil minimal ist, nur 0,5 cm (S. 130), muss man sie über die Taillen-Konstruktionslinie hinaus anheben. Dies ist insbesondere bei starker Figur (große Größen) der Fall. Die Position der neuen Linie markieren, damit Sie die Korrektur auf den Papier-Grundschnitt übertragen können.

Profitipp

Wenn der Rock vorn oder hinten hochrutscht, darf dieser Fehler niemals durch Verändern der Saumlinie korrigiert werden. Diese Linie muss stets exakt waagrecht gezeichnet werden.